

DAF-PRAKTIKUM JULI BIS NOVEMBER 2011

an der University of Stellenbosch

Das Praktikum

Nach langem Bangen, ob mein Visum wohl noch rechtzeitig ausgestellt würde und nach gefühlten 1000 e-Mails an Dr. Julia Augart vom Deutsch Department und Tanya Fouché vom International Office, war es dann am 21. Juli endlich soweit: Ich konnte nach Südafrika einreisen!

Zu Beginn war ich ziemlich aufgeregt und wusste nicht wirklich was mich in Stellenbosch und an der Uni erwarten würde. Diese Aufregung war allerdings schon nach dem ersten Kaffee und einem sehr netten einführenden Gespräch mit Frau Augart fast wie vom Winde – der sich übrigens zu dieser Jahreszeit in Stellenbosch mehr als heftig bemerkbar macht – verweht. In meiner ersten Woche wurde mir die Deutsch-Abteilung mit allen Mitarbeitern und den verschiedenen Jahrgangsstufen vorgeschellt, sodass ich einen Eindruck von der Art des Sprachunterrichts bekommen konnte. Lisa Denner, meine Praktikumskollegin aus Salzburg, und ich besuchten zunächst alle Kurse und teilten dann ziemlich frühzeitig unsere Aufgabengebiete auf. Für mich sollte dies bedeuten, dass ich vor allem mit Frau Prof. von Maltzan arbeiten und zudem die Konversationsstunden für die „first und second year“ Studenten geben würde. Meine „first-year“ Gruppe kam jeden Mittwoch sehr zuverlässig und wir konnten unsere Stunden dank des schönen Wetters fast immer in der Sonne abhalten. Zu Beginn der zweiten Semesterhälfte, also ab September, regte sich auch ein gewisses Interesse unter den „second-year“ Studenten, sodass auch diese Stunde donnerstags regelmäßig von einigen besucht wurde. Inhaltlich war es immer sehr frei, d.h. wir haben deutsche Lieder gehört und besprochen, kleine Sketche im Park aufgeführt, viele Spiele gespielt, über Deutschland geredet, aber auch Grammatik wiederholt und Fragen zur Literaturvorlesung besprochen. Es war daher von Vorteil, dass ich auch in diesen Kursen bzw. Vorlesungen hospitiert habe, da ich so wusste welche Themen noch Schwierigkeiten bereiteten. Die Hospitationen im Muttersprachler-Kurs 188 und im „third-year“ Kurs von Prof. von Maltzan waren auch sehr interessant, da hier vertieft DDR-Literatur und neuere deutsche Literatur behandelt wurden. Zudem habe ich dank Prof. von Maltzan auch einen Einblick in die aufwendige Arbeit bei der Erstellung von wissenschaftlichen Fachzeitschriften, wie etwa der *Acta Germanica*, erhalten. Ich durfte zukünftige Veröffentlichungen Korrektur lesen und formatieren und mich bei der Literaturrecherche für Afrika-relevante Germanistikthemen mit einbringen. Was natürlich nicht fehlen durfte, waren die (Vor-)Korrekturen von Hausaufgaben, Essays sowie Hausarbeiten. Eine jedes Mal besonders interessante Veranstaltung war für mich das monatliche Germanistik-Kolloquium am Kap, das sowohl in Stellenbosch, an der UCT in Kapstadt und der UWC in Belleville abgehalten wurde. Hier hatte man die Gelegenheit aufschlussreiche und diskussionsanregende Vorträge zu hören, z.B. Prof. von Maltzan, dem spoken-word Künstler

Philipp Khabo Köpsell aus Berlin oder auch Prof. Erwin Tschirner aus Leipzig. Eine weitere Veranstaltungsreihe, die nicht zwingend etwas mit Unterrichten zu tun hatte, waren unsere wöchentlichen deutschen Filmabende, die Lisa und ich jeden Dienstag organisierten. Außerdem fand jeden Donnerstag Abend im Pub „De Akker“ der Deutsch-Stammtisch statt, wo es dem ein oder anderen nach dem ersten Bier schon wesentlich leichter gefallen ist, Witze auf Deutsch zu machen... und wo die Studenten außerdem die Gelegenheit hatten uns Praktikantinnen mit sämtlichen



Fragen zu unseren Leben in Deutschland bzw. Österreich zu löffeln.

Abschließend muss ich sagen, dass ich meine Zeit als Praktikantin in der Deutschabteilung sehr genossen habe. Ab dem ersten Tag wurden wir mit ins Team aufgenommen und fest in den Uni-Alltag integriert. Wir hatten die Gelegenheit selbst zu unterrichten, eigene Ideen umzusetzen und alle Dozenten hatten stets Interesse uns mit einzubinden und standen uns bei Fragen immer zur Seite. Es hat unglaublich viel Spaß gemacht mit den Studenten und Dozenten

zusammenzuarbeiten. Ich wäre gern noch länger am Department geblieben und hätte so die Möglichkeit gehabt, noch den ein oder anderen Kuchen zu backen 😊

Vielen an euch/Sie alle für die wunderschöne Zeit, die sehr gute Betreuung und die wirklich positiven Erfahrungen, die ich in Stellenbosch sammeln durfte!

Bis bald hoffentlich, eure/Ihre Barbara

Die Stadt

Vielleicht zum Abschluss noch ein kurzes Wort zu Stellenbosch:

Stellenbosch ist wirklich sehr sehr schön. Fast schon zu schön. Stellenbosch fühlt sich manchmal an wie eine Blase oder wie eine dieser Glaskugeln, die man schütteln kann und dann schneit es. Ja ok, Schnee wird man hier zwar kaum vorfinden, aber viel Idylle. Und es ist vermutlich gerade diese Idylle, die vor allem die südafrikanischen Studenten so sehr schätzen. Unzählige kleine Cafés, nette Restaurants und viele Bars. Stellenbosch bietet alles, was das Studentenherz begehrt. Eine schöne große Bibliothek, das Studentenzentrum „Neelsie“, ein riesiges Sportzentrum, traumhafte Landschaft, die Nähe zu Kapstadt und zum Meer sowie ziemlich viel Sicherheit für südafrikanische Verhältnisse, wofür unter anderem auch der Uni-eigene Sicherheitsdienst USBD sorgt. Wenn man

also einen entspannten und geselligen Lebensstil mag, dann wird man die Zeit hier mit Sicherheit genießen. Dieser Komfort bedeutet aber auch, dass man sich eventuell wie in obengenannter Glaskugel fühlt, was manchmal beim ein oder anderen surreale Gefühle aufkommen lassen kann – vor allem dann, wenn man die behütete Schneekugel mal für kurze Zeit verlassen hat und andere Eindrücke Südafrikas erfahren konnte. Dazu braucht man noch nicht einmal weit reisen, denn ein paar Kilometer vom Zentrum entfernt, trifft man aufs Township Kayamandi, in dem es keine weiß verputzten Kolonialbauten mit üppigen Blumenbeeten im Vorgarten gibt. Aber vielleicht macht auch gerade diese Diskrepanz innerhalb der Stadt das Leben interessant. Definitiv kann man sagen, dass es sicherlich für jeden einen attraktiven Teil in Stellenbosch gibt.

Kommt am besten her und findet es für euch heraus ... Es lohnt sich!